

Der Protest geht weiter!

Die Protestwoche gegen die Stellenkürzungen an der Uni ist vorbei. Die Resonanz auf Aktionen und Veranstaltungen war sehr groß, größer vielleicht, als die Organisatoren im Vorfeld gedacht hätten. Man hatte sich ein wenig daran gewöhnt, dass die Studierenden aufgrund der vollen Bachelor-/Master-Stundenpläne nicht mehr den Kopf frei haben für ein Aufbegehren gegen die miesen Bedingungen. Gegen die vollen Veranstaltungen, die schlechte Betreuungsrelation, die mitunter zum Verzweifeln schlechte Verwaltung durch das ZPA. Die Aussicht auf eine weitere Verschlechterung durch die Streichung von 130 Vollzeitstellen hat daher viele Studierende und Lehrende mobilisiert. Irgendwann reicht es einfach mal.

In der Protestwoche wurden die aktuelle Situation und die Folgen der Stellenkürzungen noch weiter in die breite Masse der Studierenden getragen, so dass am Ende auch diejenigen

informiert waren, die bisher von alledem noch nicht viel mitbekommen haben. Ein Info-



café in dem ehemaligen Copyshop auf dem Boulevard, das über der Protestwoche hinaus weiter betrieben wird, und unzählige Info- und Programm-

flyer halfen dabei.

Studierende führten einige Veranstaltungen und Aktionen durch, um den Protest in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Neben der Kissenschlacht vorm MZH und einigen Workshops bleiben dabei besonders die Objekte in der Glashalle im Gedächtnis. Neben der "Wand der Schande" mit unzähligen Zetteln von Studierenden, die ihre persönliche Betroffenheit der Stellenkürzungen skizziert haben, existieren einige künstlerische Installationen, mit denen Studis ihren Unmut kreativ sichtbar gemacht haben. Wer zum Beispiel dem Senat in den Arsch treten will (siehe Foto), kann das nachwievor gerne tun, denn die Objekte bleiben über die Protestwoche hinaus erhalten. Neben den Studis beteiligten sich auch viele Lehrende, indem sie ihre Veranstaltungen für den Protest umwidmeten und die Stellenkürzungen, aber auch allgemeinere Themen, wie wir die Uni besser gestalten kön-

nen, zur Diskussion stellten. Die Außenwirkung war überwältigend. Die Proteste waren nahezu jeden Tag in den lokalen Medien vertreten und der Druck auf die Bürgerschaft ist dadurch gestiegen.

Und nun, alles wieder beim Alten? Nein, der Protest muss weiter gehen! Denn bisher bleibt der Senat unnachgiebig, und unser eigener Rektor hat sich bisher offiziell noch nicht zum Protest geäußert. Wir denken, dass hier ganz klar auf Zeit gespielt wird und darauf gewartet wird, dass uns die Puste ausgeht! Wenn wir etwas für

die Mitarbeiter*innen, für uns und auch die späteren Studierenden an der Uni Bremen erreichen wollen, müssen wir dran bleiben. Aber auch das lief in der Woche 1 nach der Protestwoche exzellent! Durch den "death mob" auf den Domtreppen waren die Proteste abermals in den Medien und der Besuch der Bürgerschaft hat den Abgeordneten gezeigt, dass wir präsent sind und die Entwicklung nicht einfach so hinnehmen werden.

Um etwas zu erreichen, brauchen wir aber so viele Studie-

rende wie nur möglich. Die Beteiligung an der Protestwoche war toll, diese war aber nur der Anfang der Proteste. Um mehr zu erreichen ist auch eine studentische Vollversammlung geplant, die aber auch nur Aussagekraft besitzt, wenn ihr alle da seid. Also bringt euch weiter so stark ein, damit wir gemeinsam etwas für eine bessere Bildung erreichen können!

Das Aktiven-Plenum gegen die Kürzungen findet jeden Donnerstag von 14-16 Uhr an den GW2-Haupttreppen statt!

Prüfungsreformen ohne Studierende?

Sieben Monate. So lang hat es gedauert, bis sich das Beratungsunternehmen PeGo Consulting durch den Prüfungs-Dschungel der Uni Bremen geschlagen hat. Dabei wurde nicht nur das Prüfungsamt begutachtet, sondern auch die Fachbereiche und Institute der Uni miteinbezogen.

Sechs Monate. So lang hat es gedauert, bis auch wir Studierenden etwas dazu sagen durften und einige Stugen zu einem Abschlussgespräch mit PeGo Consulting geladen

wurden. Man mag jetzt sagen „Besser spät als nie“, aber angesichts der Tatsache, dass wir Studierenden uns ständig mit Prüfungsordnungen, PABO-Anmeldungen, Noteneintragungen etc. pp. rumschlagen müssen, doch ein bisschen verwunderlich.

Seit April diesen Jahres begutachtet PeGo Consulting das Prüfungswesen der Uni Bremen und sucht nach Verbesserungen in den Abläufen

und Strukturen, um dem alljährlichen Prüfungschaos ein Ende zu setzen. Dass Studierende da auch den ein oder anderen Vorschlag haben, der nicht nur das Prüfungsamt entlastet, sondern die Uni auch studierendenfreundlicher gestaltet, ist dabei leider nicht berücksichtigt worden. So bleibt zu hoffen, dass wenigstens die Ergebnisse und Vorschläge der Consulting-Firma transparent und ergebnisoffen mit uns Studierenden besprochen werden

und das auch möglichst bald. Denn unser kommissarischer Kanzler Dr. Martin Mehrrens scheint in einer Zwischenbilanz zuversichtlich, dass schon erste Konzepte zur Verbesserung des Prüfungswesens in diesem Wintersemester umgesetzt werden können. In dieser Zwischenbilanz stellt Mehrrens fest, dass es weitreichende Um-

strukturierungen im Prüfungswesen der Uni geben muss. Als einen zentralen Punkt nennt er dabei den klaren Zuschnitt von Verantwortlichkeiten für die Pflege und Entwicklung der Prüfungsordnungen. Weitere Ergebnisse lassen bisher auf sich warten. Doch Abwarten und Tee trinken wollen wir nicht: wir von AfA fordern,

dass Studierende in diese Entscheidungsprozesse mit- einbezogen werden und als gleichwertige Beteiligte in diesem Abschlussprozess wahrgenommen werden. Schließlich sind es wir Studierende, die sich in Zukunft weiterhin im Prüfungswesen zurecht finden müssen.

Wir drehen am Wissenschaftsrad(t)!

In Land Bremen wird gespart – auch an den Hochschulen. Aber wie genau?

Diese Frage hat sich auch der Bremer Senat gestellt und entschieden, den Wissenschaftsrat zu befragen.

Was ist der Wissenschaftsrat (WR)? Der WR ist ein wissenschaftspolitisches Gremium, das Bund und Länder bei der inhaltlichen und strukturellen

wird, wenn diese eine Rechtfertigung und einen Plan für Kürzungen brauchen.

Und so begutachtete der WR im November 2012 die Hochschulen im Land Bremen. An der Uni

Nun, ein Jahr später, liegt der WR-Bericht vor. Überraschungen gibt es keine. Der WR stellt fest, dass das bremische Hochschulsystem leistungsstark ist und dank Drittmitteln auch sehr

gut in der Forschung, gleichzeitig aber wegen Unterfinanzierung Qualitätsdefizite in der Lehre aufweist.

Fazit: eigentlich müsste mehr Geld in die Hochschu-

len fließen. Da dies aber nicht zu erwarten ist, empfiehlt der WR (Überraschung!) Einsparungen. Auch zum Wie hat der WR seine Meinung: die Hochschulen sol-

Bremen bildete sich ein studentisches Protestbündnis und verweigerte die Diskussion über Kürzungen mit dem Wissenschaftsrat.

len fließen. Da dies aber nicht zu erwarten ist, empfiehlt der WR (Überraschung!) Einsparungen. Auch zum Wie hat der WR seine Meinung: die Hochschulen sol-



len stärker Profile ausbilden, Synergien nutzen, sich auf sogenannte „Kernaufgaben“ konzentrieren und Kooperationen auch über Bremen hinaus eingehen. Im Klartext bedeutet das: Studiengänge, die aus Gründen verschiedener Schwerpunktsetzung an mehreren Hochschulen angeboten werden, sollen zusammen geschmolzen werden. Die Hochschulen sollen sich auf einige Fachrichtungen konzentrieren und den Rest vernachlässigen. Und zu allem

Überfluss wird auch noch empfohlen, die Studierendenzahlen zu senken, um die Betreuungsqualität zu verbessern. Es wäre somit weniger Menschen möglich zu studieren. Auch gäbe es eine deutlich geringere Vielfalt an Studiengängen und möglichen individuellen Schwerpunktsetzungen. Für die Uni bedeutet das, sie könnte ihrem Anspruch, eine Volluniversität zu sein, nicht mehr gerecht werden.

Wir meinen, dass das der falsche Weg ist. Wir wollen weiter dafür streiten, dass die Uni eine bessere Grundfinanzierung bekommt. Für uns ist es nicht akzeptabel, dass Menschen die Hochschulbildung verweigert wird und sie weniger Möglichkeiten haben, sich im Studium zu entfalten. Wir werden uns deswegen im AstA und überall sonst weiter gegen Kürzungen in jeglicher Form aussprechen. Denn bei Kürzungsplänen drehen wir am Wissenschaftsrat(t)!

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit 25 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

Engagier dich bei AstA für Alle!

Unser nächstes
Listentreffen findet statt:
am 28. November um 20
Uhr im Hart Backbord
(Vegesacker Straße 60)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

A f A

asta für alle